

Regiebemerkungen:

Bühne: in der Mitte steht ein möglichst einfacher Tisch mit Stuhl. In einiger Entfernung steht eine niedrige Bank neben einem imaginären Fenster. Der Sänger tritt ein mit scheuem, etwas verängstigtem Blick auf einen imaginären Candelaber über dem Tisch. Setzt sich zögernd an den Tisch.

TAGEBÜCHER AUFZEICHNUNGEN AUS DEM JAHRE 1914
 25. Juni. Vom frühen Morgen an bis jetzt zur Dämmerung ging ich in meinem Zimmer auf und ab. (imitiert mit unsymmetrischen Handbewegungen nach rechts und links das Auf und Ab) (geht ruhig zur Fensterbank) (blickt zum offenen "Fenster" hinaus)
 Das Fenster war offen, es war ein warmer Tag. Der Lärm der engen Gasse trieb ununterbrochen herein. (geht in langsamen Rundgang zum Tisch zurück) Ich kannte schon jede Kleinigkeit im Zimmer durch das Anschauen während meines Rundganges. Alle Wände hatte ich mit den Blicken abgestreift. (betrachtet die Muster des Teppichs) Dem Muster des Teppichs und seinen Altersspuren war ich bis in die letzten Verzweigungen nachgegangen. (setzt sich wieder an den Tisch) Den Tisch in der Mitte hatte ich (misst den Tischumfang mit Fingern) viele Male mit Fingerspannen abgemessen. Zum Bild des verstorbenen Mannes meiner Wirtin hatte ich schon die Zähne oft gefletscht. (geht wieder langsam auf das Fenster zu) Gegen Abend trat ich zum Fenster (setzt sich) und setzte mich auf die niedrige Brüstung. (kurzer verstörter Schrei) Da blickte ich zufällig zum ersten Mal ruhig von einem Platz in das Innere des Zimmers und zur Decke auf. (wie ein leiser Schreck)
 Endlich, endlich begann, wenn ich mich nicht täuschte, dieses so vielfach von mir erschütterte Zimmer sich zu rühren. An den Rändern der weissen, mit schwacher Gipsverzierung umzogenen Decke begann es. Kleine Mörtelstücke lösten sich los und fielen wie zufällig, hie und da mit bestimmtem Schlag, zu Boden. Ich streckte die Hand aus und auch in meine Hand fielen einige, (werfende Bewegungen zum Fenster hinaus) ich warf sie, ohne mich in meiner Spannung auch nur umzudrehen, über meinen Kopf hinweg in die Gasse. Die Bruchstellen oben hatten noch keinen Zusammenhang, aber man konnte ihn sich immerhin schon irgendwie bilden. Aber ich liess von solchen Spielen ab, als sich jetzt dem Weiss ein bläuliches Violett beizumischen begann, es ging von dem weiss bleibenden, ja geradezu weiss erstrahlenden Mittelpunkt der Decke aus, in welchen knapp oben die armselige Glühlampe eingesteckt war. Immer wieder in Stössen drängte sich die Farbe, oder war es ein Licht, gegen den sich jetzt verdunkelnden Rand hin. Man achtete gar nicht mehr auf den fallenden Mörtel,

der wie unter dem Druck eines sehr genau geführten Werkzeugs absprang. Da drängten in das Violett von den Seiten her gelbe, goldgelbe Farben. Die Zimmerdecke färbte sich aber nicht eigentlich, (immer steigende Erregung - auch im Tempo) die Farben machten sie nur irgendwie durchsichtig, über ihr schienen Dinge zu schweben, die durchbrechen wollten, man sah schon fast das Treiben dort in Umrissen, ein Arm streckte sich aus, ein silbernes Schwert schwebte auf und ab. Es galt mir, das war kein Zweifel; eine Erscheinung, die mich befreien sollte, bereitete sich vor. Ich (erhebt sich sehr aufgeregt, als wolle er -sie- auf den Tisch springen) sprang auf den Tisch, um alles vorzubereiten, riss die Glühlampe samt ihrem Messingstab heraus und schleuderte sie auf den Boden, sprang dann hinunter und (imitiert den Wurf des Tisches zur Wand) stiess den Tisch aus der Mitte des Zimmers zur Wand hin. Das, was kommen wollte, konnte sich ruhig auf den Teppich niederlassen und mir melden, was es zu melden hatte. (sehr erregt) Kaum war ich fertig, brach die Decke wirklich auf. Noch aus grosser Höhe, ich hatte sie schlecht (atemlos) eingeschätzt, (setzt sich ruhig) senkte sich im Halbdunkel langsam ein Engel in bläulich violetten Tüchern, umwickelt mit goldenen Schnüren, auf grossen, weissen, seidig glänzenden Flügeln herab, das Schwert im erhobenen Arm waagerecht ausgestreckt. "Also ein Engel!" dachte ich, "den ganzen Tag fliegt er auf mich zu und ich in meinem Unglauben wusste es nicht. (in grosser Spannung) Jetzt wird er zu mir sprechen". Ich senkte den Blick. Aber als ich ihn wieder hob, war zwar noch der Engel da, hing ziemlich tief unter der Decke, die sich wieder geschlossen hatte, war aber kein lebendiger (halb gesungen) Engel, sondern nur eine bemalte Holzfigur (ironisch) von einem Schiffsschnabel, wie sie in Matrosenkneipen an der Decke hängen. (resigniert) Nichts weiter. Der Knauf des Schwertes war dazu eingerichtet, Kerzen zu halten und den fließenden Talg aufzunehmen. Die Glühlampe hatte ich (heftig) heruntergerissen, im Dunkel wollte ich nicht bleiben, eine Kerze fand sich noch, so stieg ich also auf einen Sessel, steckte die Kerze in den Schwertknauf, zündete sie an und sass dann noch bis in die Nacht hinein unter dem Schwachen Licht des Engels. (versinkt in Träumen)

FRANZ KAFKA

Stage Directions: At centre stage stand a very plain table and chair. A bench is placed next to an imaginary window some distance away. The vocalist enters with a timid, somewhat anxious glance at an imaginary chandelier above the table. Sits down hesitatingly at the table.

25th June. From early morning until the twilight I stayed in my room, pacing up and down. (*suggests the "up and down" with an asymmetrical hand movement*) (*walks quietly to window-sill*) (*looks out of open "window"*) The window was open, it was a pleasant day. The noises of the narrow street beat unceasingly inwards. (*returns slowly to table in round-about way*) By now I knew every trifle in the room from looking at it while I was pacing around. Every corner had I explored with searching glances. (*inspects the carpet's pattern*) The pattern of the carpet and marks of age it carried had I pursued down to the last of its convolutions. (*sits down again at table*) My fingers had spanned the table (*measures table's circumference with fingers*) across the middle many times. To the picture of my landlady's deceased husband I had already often bared my teeth. (*walks slowly again to window*)

Towards evening I went to the window (*sits down*) and sat down on the low window-sill. (*short, muffled scream*) Then, not moving about restlessly for the first time, calmly, I happened to glance at the interior of the room and at the ceiling too. (*somewhat frightened*) At last this room, unless I were mistaken, this very room which I had violently stirred up, began to tremble at the edges of the ceiling which was decorated with thin white plaster. That's how it began. Little pieces of plaster broke off and fell, as if quite at random, here and there, with a definitive thud, to the floor. I held out my hand and even in my hand a few pieces fell; (*as if throwing things out of window*) I threw them, without bothering to turn around in my excitement, over my head into the street. The cracks in the ceiling did not fall into a pattern yet but you could already, if you tried, imagine one there. But now I put aside these little games when the white began to turn into violet, a blueish violet shade. It spread from the middlemost point of the ceiling above, which was radiant in whiteness, so very white - the spot in the ceiling from which the shabby electric light had been suspended. And one after another, waves of the colour - or was it a light - spread out towards now darkening edges. One no longer paid attention to falling plaster which seemed as under pressure of some tool applied

with skill, and thus kept on falling. Now spreading in the violet from the side appeared yellow, golden yellow colours. The ceiling did not really take on these hues, (*ever-growing excitement -also in tempo-*) the colours merely made it somewhat transparent. Things that were striving to break through seemed to be hovering above it. Already one could almost see some movement there, an arm thrust itself out, a silver sword swung to and fro. It was meant for me, undoubtedly; some kind of vision, my liberation surely was being prepared. (*rises up, excitedly, as if about to jump onto table*) I sprang up on the table to make everything ready, tore the electric light, with its brass fixtures, right out and, hurling it down on the floor, I jumped down and (*mimes throwing the table against the wall*) pushed the table from the middle of the room to the wall. That which would appear now could drop unhindered from above onto the carpet and could tell me whatever there was to tell. (*very upset*) I had barely finished when the ceiling indeed broke open. Still at a great height, I had judged it (*breathlessly*) badly (*sits quietly*) in the dim light, there sank down slowly, an angel in a blueish violet garment, corded with a golden girdle, on great white silken shining outspread wings, the sword in its upraised arm thrust out horizontally. "Well, then, an angel!" I thought; "the whole day long it has been flying towards me and in my disbelief, I did not know it. (*under great stress*) Now I shall hear it speak to me". I lowered my eyes but when I raised them again I could see the angel there, still hanging far below the ceiling, which had closed itself again, but it was no living angel, (*half sung*) only a painted wooden figure-head off (*ironically*) some ship's prow, the kind that hangs from the ceiling in sailors' taverns, (*resignedly*) nothing more. The hilt of the sword was made in such a way as to hold candles and to catch up the dripping tallow. The electric light did not work; (*vehemently*) I had pulled it right out. I did not want to remain in darkness. There was still one candle left, so I climbed up onto a chair, stuck the candle into the hilt of the sword, I lit it, and sat then till late in the night under the faint flame of the angel. (*dreamily*)

FRANZ KAFKA

English version: Gila Abrahamson

Stage directions incorporated in the text are by the composer.